

Abstract

Titel: Wie kann die Soziale Arbeit im Rahmen ihres Auftrages "Expertinnen und Experten aus Erfahrung" (Peers) als Ressource nutzen?

Kurzzusammenfassung: Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, wie "Expertinnen und Experten aus Erfahrung" (Peers) als Ressource in der Sozialen Arbeit eingesetzt werden können. Anhand des humanistischen Menschenbildes, der sozial-kognitiven Lerntheorie und des Empowerment-Konzeptes wird einerseits die Legitimität und andererseits die Effektivität von Peer-Arbeit in der Sozialen Arbeit nachgewiesen. Mit Hilfe des Empowerment-Konzeptes und eines erweiterten Auftrages der Sozialen Arbeit wird aufgezeigt, wie Peers als Netzwerkressource und innerhalb von Organisationen der Sozialen Arbeit als Ressource genutzt werden können.

Autor(en): Michelle Zehnder

Referent/-in: Christina Fehr Dietsche

Publikationsformat: BATH

Veröffentlichung (Jahr): 2019

Sprache: Deutsch

Zitation: Zehnder, Michelle. (2019). *Wie kann die Soziale Arbeit im Rahmen ihres Auftrages "Expertinnen und Experten aus Erfahrung" (Peers) als Ressource nutzen?* Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter: Expertinnen und Experten aus Erfahrung, Peers, Peer-Involvement, Peer-Arbeit, Empowerment, Ressource, Soziale Arbeit

Ausgangslage:

Mittlerweile wurde erkannt, dass Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, die Unterstützung von Gleichgesinnten als hilfreich empfinden können. "Expertinnen und Experten aus Erfahrung", sogenannte Peers, wissen aus eigener Erfahrung, wie sich schwierige oder krisenhafte Lebenssituationen anfühlen (Utschakowski, 2012, S.14). Trotz dieses Wissens und obwohl seit einigen Jahren Peer-Involvement-Ansätze vermehrt Einzug in die Praxis finden (vgl. Heyer, 2010, S.408), wird in der Sozialen Arbeit bisher wenig mit diesen

Peer-Involvement-Ansätzen gearbeitet. Beispiele für Peer-Involvement-Ansätze lassen sich hauptsächlich im Jugendbereich als Peer-Education, in der Drogenarbeit, sowie in psychiatrischen Einrichtungen finden. Deshalb stellt sich für die Soziale Arbeit die Frage, wie Peers als Gleichgesinnte im Rahmen des Auftrages der Sozialen Arbeit eingesetzt werden können, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen. Da das professionelle Handeln der Sozialen Arbeit immer in und mit Organisationen stattfindet (vgl. Merchel, 2015, S.6), stellt sich ebenso die Frage, ob das Expertenwissen von Peers auch für Professionelle der Sozialen Arbeit, respektive für Organisationen der Sozialen Arbeit, als Ressource genutzt werden kann.

Ziel

Das Ziel vorliegender Arbeit liegt im Vermitteln von Wissen über Peer-Involvement-Ansätze und der positiven Wirkungen von "Expertinnen und Experten aus Erfahrung" (Peers). Dabei soll verdeutlicht werden, dass Peers auch im Rahmen der Sozialen Arbeit als Ressource genutzt werden können. Anhand ausgewählter Theorien werden die Wirksamkeit und die Legitimität von Peer-Involvement-Ansätzen in der Sozialen Arbeit nachgewiesen. Mit einem erweiterten Auftrag der Sozialen Arbeit werden mögliche Einsatzgebiete von Peers und deren Auswirkungen aufgezeigt. Diese Ausführungen sollen als Denkanstoss dienen, in der Hoffnung, dass zukünftig dem Nutzen des Erfahrungswissens von Peers auch innerhalb der Sozialen Arbeit mehr Beachtung geschenkt wird.

Vorgehen

Die Erläuterung des Begriffs "Peer" und dessen Herkunft dient als Ausgangslage. Anschliessend folgt eine Übersicht über die unterschiedlichen Peer-Involvement-Ansätze. Um ein grundlegendes Verständnis für Peer-Arbeit zu ermöglichen, werden die Ziele und Wirkungen dieser herausgearbeitet, der aktuelle Forschungsstand aufgegriffen und ein gegenwärtiges Praxisbeispiel aus dem deutschsprachigen Raum erläutert. Dabei wird aufgezeigt, wie sich die Peer-Involvement-Ansätze von der Selbsthilfe, der Freiwilligenarbeit und den Foren abgrenzen.

Das anschliessende Kapitel setzt sich mit Theorien der Sozialen Arbeit und ihrem Auftrag auseinander. Dabei wird das humanistische Menschenbild erläutert, das als Basis der Professionellen Sozialen Arbeit dient. Mithilfe der sozial-kognitiven Lerntheorie wird aufgezeigt, wie Verhaltensweisen zustande kommen. Im Anschluss an diese Ausführungen, wird das Empowerment-Konzept und die damit in Relation stehende Ressourcenorientierung genauer betrachtet. In einem kurzen Zwischenfazit werden die bisherigen Erkenntnisse festgehalten und in Zusammenhang mit Peer-Involvement gebracht.

Anhand eines erweiterten Auftrages der Sozialen Arbeit und mit Hilfe des Empowerment-Konzepts werden Möglichkeiten für die Ressourcennutzung von Peers innerhalb der Sozialen

Arbeit aufgezeigt. Im Mittelpunkt stehen auserlesene Handlungsoptionen einerseits im Bereich der Netzwerkarbeit und andererseits im Bereich von Organisationen der Sozialen Arbeit. Die nachfolgenden Ausführungen von Leitlinien zur erfolgreichen Implementierung von Peer-Involvement in Organisationen schliessen dieses Kapitel ab. Die gewonnen Erkenntnisse werden im letzten Kapitel zusammengefasst und reflektiert. Dabei werden diese kritisch hinterfragt und die Chancen und Risiken von Peer-Involvement-Ansätzen aufgeführt. Ein Ausblick für ein mögliches Zukunftsszenario rundet die Arbeit ab.

Ergebnisse

Bisher existiert keine einheitliche Definition für "Peer". Dies zeigt sich auch in der methodologisch sehr divers ausgestalteten Peer-Involvement-Ansätzen. Aufgrund dessen weisen die dabei zugrunde liegenden Methoden und Theorien Lücken auf. Zudem sind die Effekte und Wirkungen dieser Ansätze bis anhin noch zu wenig evaluiert. In vorliegender Arbeit kann mithilfe der sozial-kognitiven Lerntheorie, anhand des humanistischen Menschenbildes und dem Auftrag der Sozialen Arbeit die Effektivität von Peer-Ansätzen plausibel gemacht und die Legitimität von Peer-Arbeit aufgezeigt werden. Mit dem Bezug zu Empowerment und einem erweiterten Auftrag der Sozialen Arbeit wird nachgewiesen, dass Peers auch in der Sozialen Arbeit als Ressource genutzt werden können. Sie können dabei mit unterschiedlichsten Wirkungen einerseits als Netzwerkressource, sowie andererseits als Ressource in Organisationen der Sozialen Arbeit eingesetzt werden. Innerhalb der vorliegenden Arbeit werden lediglich diese zwei Aspekte der Ressourcennutzung von Peers im Rahmen des Auftrags der Sozialen Arbeit aufgezeigt. Möglichkeiten für den Nutzen von Peers sind auf Basis dieser Erkenntnisse auch in weiteren Bereichen denkbar. Deshalb dient diese Auswahl als möglicher Ausgangspunkt für den Einsatz von Peers innerhalb der Sozialen Arbeit, der - bei stetiger Evaluation der Wirksamkeit - erweitert werden kann.

Zentrale Literaturquellen

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung [BZgA]. (2002). *Drogenkonsum in der Partyszene. Entwicklungen und aktueller Kenntnisstand*. Dokumentation einer Fachtagung der BZgA zur Suchtprävention vom 24.9. bis 26.9.2001 in Köln. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Herringer, Norbert. (2014). *Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. (5., erw. und aktual. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer GmbH.

Utschakowski, Jörg, Sielaff, Gyöngyvér & Bock, Thomas. (Hrsg.). *Vom Erfahrenen zum Experten. Wie Peers die Psychiatrie verändern*. (4. Aufl.). Bonn 2009: Psychiatrie-Verlag.

Utschakowski, Jörg. (2015). *Mit Peers arbeiten. Leitfaden für die Beschäftigung von Experten aus Erfahrung*. Köln: Psychiatrie Verlag GmbH.